

28. XI. 1915

* Vom Arbeiterheimspital in Ottakring. Die Not der Zeit lastet schwer auf der arbeitenden Menschheit. Der Krieg geht weiter nun schon mehr als sechzehn Monate. Immer größer werden die Kraftanstrengungen der Staaten, immer gewaltiger schwillt die Zahl der Opfer. Die feindlichen Geschosse und die ungeheuren Anstrengungen, die der Krieg jedem einzelnen Soldaten auferlegt, machen viele kampfunfähig. Die Kranken und Verwundeten kommen ins Hinterland, um hier Heilung zu suchen. Viele öffentliche Gebäude sind seit Kriegsausbruch in Spitäler umgewandelt worden. Auch das Arbeiterheim Ottakring dient nun schon mehr als vierzehn Monate als Reservespital. Neben den Ärzten und Pflegerinnen suchen auch die Proletarier Ottakrings den in ihrem Heim untergebrachten Kranken aller Volksstämme das Dasein so angenehm als nur möglich zu machen. Sie wollen sie wenigstens einige Stunden in der Woche vergessen machen, daß sie in einer düsteren Zeit leben und daß sie sich in einem Spital befinden. Dafür sorgen die Ottakringer Genossen durch Lichtbildervorführungen und andere Veranstaltungen. Die Arbeiter Ottakrings sammeln, seitdem das Arbeiterheim in ein Spital umgewandelt ist, und für die einlaufenden Beträge werden den Soldaten täglich fünf Zigaretten, die von den Genossinnen unter der Leitung der Genossin Seve r gestopft werden, gegeben. Seit Eröffnung des Spitals wurden 687.414 Stück Zigaretten an die Kranken verteilt. An besonderen Festtagen bekommen die Kranken außerordentliche Gaben. So war es auch am 24. d., an dem die Weihnachtsbescherung stattfand. Seit Wochen arbeiteten die Abgeordneten Seve r, Vo lke r t und Bezirkssekretär Genosse Be rge r, um den Kranken und Verwundeten, von denen viele schon zum zweitenmal Weihnachten weit von ihrer Familie zubringen müssen, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Das ist den Genossen auch heuer wieder gelungen. Der Saal war hübsch geschmückt und auf der großen Bühne des Saales stand ein drei Meter hoher, reich behängter Weihnachtsbaum. Um ihn waren für 354 Kranke und für zwanzig Pandsturmlente die Geschenke aufgestellt. Mit zwei Weihnachtsliedern, die von der Frauenabteilung des Arbeitergesangvereines „Helios“ unter der Leitung des Genossen Sch o o f vorgetragen wurden, wurde die Feier eröffnet. Dann hielt Abgeordneter Seve r an die Kranken eine Ansprache, in der er unter anderem sagte: „In außerordentlicher Zeit feiern wir zum zweitenmal Weihnachten. Die Geschenke, die Sie heuer bekommen, geben Ihnen die Arbeiter Ottakrings. Es sind das arme Leute, denen jede Ausgabe schwer fällt,

aber sie gaben das Wenige mit größter Liebe und aus vollem Herzen!“ Jeder Soldat bekam ein Paket mit folgendem Inhalt: 1 Kilogramm Äpfel, $\frac{1}{2}$ Kilogramm Orangen, 25 Stück Bäckereien, $\frac{1}{8}$ Kilogramm Zuckerln, $\frac{1}{4}$ Kilogramm Schokolade, 100 Zigaretten, 1 Pfeife, 1 Feuerzeug, 1 Spiegel, 20 Briefpapiere und Couverts, 1 Bleistift, 2 Sacktücher und 1 Briefflasche. An der Feier nahmen unter anderem teil: der Direktor des Wilhelminenspitals Dr. Sch ö n b a u e r, der Chefarzt des Arbeiterheimspitals Dr. K o b i t s c h e l und der Spitalkommandant Hauptmann W i m b e r g e r sowie die Oberlieutenants L e f t e r, W o d a und Z a g a r o d n i k o w. Die einfache, aber würdige Weihnachtsfeier wird allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben.